

# Lübecker Volksbote

Organ für die Interessen der werktätigen Bevölkerung

Der „Lübecker Volksbote“ erscheint täglich nachmittags (außer an Sonn- und Festtagen) und ist durch die Expedition, Johannisstraße 46, und die Post zu beziehen. — Abonnementspreis, einschließlich der Unterhaltungsbeilage „Die Neue Welt“, vierteljährlich 2.00 Mk., monatlich 70 Pfg.

Redaktion und Geschäftsstelle:  
Johannisstraße Nr. 46  
Zersprecher Nr. 928.

Die Anzeigengebühr beträgt für die sechsgepaltene Beilage oder deren Raum 20 Pfg., Versammlungs-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 10 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. — Inserate für die nächste Nummer müssen bis 9 Uhr vormittags, größere früher, in der Expedition abgegeben werden.

Nr. 280.

Dienstag, den 30. November 1915.

22. Jahrg.

## Die sechste Kriegstagung des Reichstags.

Bereits zum sechsten Male seit Ausbruch des Weltkriegs versammelt sich der Reichstag. Die erste, auf den heutigen 30. November anberaumte Sitzung wird voraussichtlich ohne größere Erörterungen verlaufen. Es wird lediglich die in der August-Tagung des Reichstags nicht erledigte Milderung des Belagerungszustandsgesetzes endgültig verabschiedet werden. Darauf wird, wie in den früheren Kriegstagungen, der erweiterte Haushaltsausschuß die vorbereitende Arbeit aufnehmen. Das Ergebnis dieser Beratungen wird in der zweiten Dezemberwoche vor die Vollversammlung des Reichstags kommen. Jedenfalls wird auch der Reichskanzler erscheinen, um über die allgemeine Kriegslage das Wort zu ergreifen.

Es wird sich in den bevorstehenden Verhandlungen zu einem wesentlichen Teile um Vorschläge und Maßnahmen zur Verbesserung der Ernährungsverhältnisse handeln. Nach alzu langem Zögern sind jüngst neue Bundesratsverordnungen beschlossen und veröffentlicht worden, die einigen schweren Mängeln auf dem Nahrungsmittelmarkt begegnen sollen, so die Höchstpreisfestsetzungen für Schweinefleisch und für Fett. Aber sowohl hinsichtlich dieser Nahrungsmittel als auch vieler anderer für den täglichen Volksgebrauch nötigen Waren, insbesondere in der Kartoffelversorgung, sind die getroffenen Bestimmungen noch durchaus nicht zureichend, um die unbedingt erforderliche Beseitigung der nur alzu berechtigten Beschwerden der unbedeutendsten Kreise herbeizuführen. Es muß mit noch viel mehr Entschiedenheit durchgegriffen werden. Nicht nur die schlimmsten Auswüchse des skrupellosen Spekulators müssen ausgerottet, sondern ganz allgemein muß für eine gleichmäßigere Verteilung der Lebensmittel über das ganze Land hin und für alle Bevölkerungsschichten Fürsorge getroffen werden. Wenn auch manche Nahrungsmittel infolge des langdauernden Verlustes der ausländischen Einfuhr nicht in dem Maße zur Verfügung stehen wie in Friedenszeiten, so ist von einem solchen Mangel keine Rede, daß irgend jemand im deutschen Volk Not leiden brauchte. Es fehlt lediglich an dem gerechten Ausgleich. Die deutsche Bevölkerung hat mit bewundernswürdiger Geduld die Teuerungsergebnisse, die der furchtbare Krieg mit sich bringt, auf sich genommen. Aber der Geduldsfaden reißt und muß reißen, wenn die Bevölkerung sehen muß, daß die Preise unsinnig zur Bereicherung einzelner in die Höhe getrieben werden und daß nur noch Wohlhabende in der Lage bleiben, die Lebensmittel in Menge sich anzueignen, während bei den Unbemittelten die Ernährungsverhältnisse sich verschlechtern und schwerste Not hereinbricht. Dies muß anders werden! Es muß im Reichstag mit allem Nachdruck gegen die unzureichenden Maßnahmen vorgegangen werden. Es müssen die Maßnahmen gefördert und durchgesetzt werden, die geeignet sind, den Ernährungszustand der unteren Volkskreise besser als bisher zu sichern.

Weiter wird sich der Reichstag wiederum mit mannigfaltigen sozialpolitischen Angelegenheiten beschäftigen. Die Fürsorge für die Kriegerfamilien bedarf noch weiteren Ausbaues. Es stehen Bundesratsbeschlüsse in Aussicht zur Einbeziehung der Pflegekinder in den Kreis der Unterstützungsberechtigten sowie der Familienmitglieder auch der aktiven Heeresangehörigen. Leider aber ist bisher die von dem Vorstande der sozialdemokratischen Partei und der Generalkommission der Gewerkschaften gestellte Forderung nach kostenfreier Lieferung von Kohlen und Kartoffeln an die Kriegerfamilien während der Wintermonate nicht zur Erfüllung gebracht worden. Wie verlautet, waren es die Vertretungen der Städte und Gemeinden, die diese Forderung bei der Regierung bekämpften und zu Fall gebracht haben. Unsere Fraktion wird sich von neuem bemühen müssen, diese Verbesserung in den Lebensverhältnissen der Kriegerfamilien zu erstreben.

Andere wichtige Fragen, die der Beratung bedürfen, betreffen die Notlage in der Textilindustrie, die Beschäftigung der Kriegsgefangenen, die Versorgung der Kriegsinvaliden, die Vorbereitung der Arbeitsvermittlung für die heimkehrenden Krieger. Vor allem wird auch ein sehr ernstes Wort mit der Reichsregierung darüber zu sprechen sein, daß der versprochene Gesetzentwurf zum Reichsvereinsgesetz, durch den wenigstens die Rechtslage der Gewerkschaften besser begründet werden soll, noch immer nicht auf der Bildfläche erscheint. Nicht minder darüber, daß die elementare Forderung der Herabsetzung der Altersgrenze für die Altersrente der Arbeitsveteranen von der Reichsregierung jetzt wiederum verweigert wird. Es erregt im Volke das äußerste Befremden, daß eine solche längst fällig gewordene und keineswegs sehr große Beiträge erfordernde Reform noch immer nicht zur Erfüllung gelangen soll. Da dieser ungeheure Weltkrieg wahrhaft jabelhafte Ansummen verschlingt, so kann es nicht verstanden werden, wenn nun in der Sozialpolitik verhältnismäßig geringe Summen für unsere alt gewordenen Arbeiter nicht anbringbar sein sollen.

Vor allem wird aber der Reichstag auch gewillt sein, sich mit der Frage der Fragen zu beschäftigen: Gibt es noch immer nicht eine Möglichkeit, zum Ende dieses Weltkriegs zu gelangen? Erscheint noch immer kein Hoffnungsschimmer am Horizont, der uns das Morgenrot des Friedens anzeigen möchte? Es ist zu erwarten, daß der Reichskanzler das Wort nehmen wird, um vor dem erwartungsvollen deutschen Volke die Gestaltung der Weltverhältnisse während der letzten vergangenen Zeit und die etwaigen Zukunftsaussichten darzulegen. Wird etwas von einer Weihnachtsbotschaft aus seinen Worten klingen oder wird er nur von neuem sagen, daß es noch weiter gelte auszuharren?

Ganz außer Zweifel ist es, daß sich die Kriegslage für Deutschland und seine Verbündeten sehr günstig gestaltet hat. Weltgeschichtliche Ereignisse haben sich in Galizien, Polen und Kurland vollzogen und vollziehen sich gegenwärtig auf dem Balkan. Aber — so scheint es — gerade die überwältigende Bedeutung dieser deutschen Erfolge erfüllt die gegnerischen Mächte mit ungeheurer Erbitterung. Vor sechs Monaten wollten England und Rußland und Frankreich nichts von Frieden hören, weil sie damals hofften, Deutschland überrennen und besiegen zu können. Jetzt wollen sie noch immer nichts vom Frieden hören, weil sie sich selbst sagen, daß es nur ein Frieden sein könnte, der Deutschland eine sichere und starke Stellung in Europa und in der Welt gewährleisten müßte. In diesen Gedanken mag sich noch immer der Stolz Albions und seiner Bundesgenossen nicht finden. Dazu kommen die Einbildungen, denen man sich in London und Petersburg und Paris noch immer hingibt, daß das Deutsche

Reich nicht imstande sein werde, seine bisherigen Kriegserfolge festzuhalten, daß es vielmehr die Höhe seiner Kräfte überschritten habe und daß es bei weiterer Fortführung des Krieges, bei dem Aufgebot neuer russischer und englischer Armeen doch schließlich um so jähler niedergeworfen werden könnte. So kommt es, daß die gegnerischen Regierungen und Volksvertretungen von den Stimmen der Sehnsucht nach Frieden, die auch dort laut geworden sind, noch nichts hören wollen.

Die sozialdemokratische Fraktion des Deutschen Reichstags ist für die unerläßliche Aufgabe, das Land vor dem Unheil feindlicher Angriffe zu schützen, eingetreten. Sie ist trotz allen Opfern in dieser schweren Pflichterfüllung nimmer erlahmt und wird, wenn es so sein muß, diese Pflicht weiter über. Die sozialdemokratische Fraktion hat aber von Kriegsbeginn an nicht nur der es als ihre heilige menschenliche Aufgabe erachtet, für die Herbeiführung des Friedens zu sprechen und zu wirken. Sie wird darum auch jetzt es sich nicht nehmen lassen, mit noch mehr Nachdrücklichkeit als je zuvor den Frieden zu fordern, sofern sich eine Bereitschaft auch bei den gegnerischen Staaten bemerkbar macht. Sie wird mit Entschiedenheit darauf dringen, daß nicht etwa durch weitgehende Eroberungspläne irgendwelcher Richtungen die Möglichkeiten zur Anbahnung des Friedens erschwert werden. Wir wollen aus tiefster Seele hoffen, daß dann unser Wort endlich auch in den gegnerischen Ländern einen glückverheißenden Widerhall erwecken wird!

## Von den Kriegsschauplätzen.

Auf den Bergen der österreichisch-ungarisch-italienischen Front herrscht der Winter in seiner ganzen, furchtbaren Strenge. Wie der italienische Heeresbericht meldet, beträgt in dem gebirgigen Teil des Kriegsschauplatzes an einzelnen Gegenden der Thermometerstand 28 Grad unter dem Nullpunkt. Es müssen furchtbare Tage sein, die die kämpfenden, teilweise an mildes Klima gewöhnten Soldaten dort zu bestehen haben. Und trotzdem dauert das furchtbare Wenden weiter an. Die Italiener unternehmen immer neue Angriffe am Isonzo. Wie der Wiener Bericht besagt, behaupten die österreichisch-ungarischen Truppen alle Stellungen. Dagegen weiß der italienische Generalissimo Cadorna zu melden, daß an einer Stelle der Abstieg über den Abhang zum Isonzo begonnen habe. Das würde natürlich für die Italiener ein großer Erfolg sein. Es ist aber anzunehmen, daß hier bei Cadorna der Wunsch der Vater des Gedankens ist.

Auf dem Balkan wird die Offensive gegen das nördliche und nordöstliche Montenegro fortgesetzt. Die Serben, die nach der albanischen Grenze flüchten, werden verfolgt. Wie griechische Zeitungen zu melden wissen, ist jede Fühlungnahme zwischen den französischen und serbischen Truppen zerbrochen.

Griechenland hat die neue Note des Wienerverbandes beantwortet: über die Art der Antwort und ihre eventuellen Folgen ist Authentisches nicht bekannt.

Nach aus Petersburg kommenden Meldungen soll der Abtransport von 300 000 Mann russischer Truppen nach Bulgarien nahe bevorstehen. Wie die Russen aber nach Bulgarien kommen wollen, wird nicht gesagt. Und das ist die Hauptsache. Zwei Wege stehen ihnen offen: Entweder Durchmarsch durch Rumänien oder Landung von Truppen in den bulgarischen Häfen am Schwarzen Meer. Der erstere Weg dürfte ihnen verschlossen bleiben, da Rumänien ihnen den Durchmarsch verweigert. Erzwingen aber werden sie sich ihn kaum wollen, da das ein Eingreifen Rumaniens gegen den Wienerverband zur Folge haben dürfte. Es bliebe ihnen also nur der zweite Weg übrig. Hier aber stehen die Bulgaren und Türken gemeinsam auf der Wacht, bereit, mit allen Mitteln eine Landung russischer Truppen zu verhindern.

Die Glasgower Labour Party, die die Gewerkschaften, die Genossenschaften und die Sektionen der unabhängigen Arbeiterpartei vereinigt, hat beschlossen, der Jahreskonferenz

der Arbeiterpartei mehrere Resolutionen vorzulegen, die folgende Punkte betreffen: das Bedauern, daß nach Kriegsausbruch keine offizielle Konferenz zur Festsetzung der Parteipolitik einberufen worden ist; das Bedauern über die Teilnahme der Arbeiterpartei an der Regierung; das Bedauern über die Teilnahme am Rekrutierungszug und über die von den daran teilnehmenden Parteirednern betriebene Rechtfertigung des Krieges durch die Unterstützung der auswärtigen Politik der versprochenen liberalen Regierung. — Die Resolutionen wurden mit großer Mehrheit angenommen, was um so mehr Aufmerksamkeit verdient, als Glasgow ein Zentrum der Munitionsindustrie ist. Die Partei beschloß auch die Entsendung eines Delegierten auf die Jahreskonferenz, um dort die Resolutionen zu vertreten.

In der „Humanität“ wird von einer Reihe französischer Reserveoffiziere bittere Klage über die Haltung zahlreicher französischer Offiziere geführt. Es heißt da: „Die Offiziere hinter der Front, unter deren Befehl wir stehen, plagen uns mit ebenso hartherzigen, lächerlichen und überflüssigen Quälereien. Dabei ist die militärische Tätigkeit der Leute, die uns mißhandeln, manchmal mehr als zweifelhaft. Wir verlangen, daß man uns so behandelt, wie es Männern und Familienvätern in einem modernen demokratischen Staate zukommt. Die Stadt ist überfüllt von Offizieren, die vollkommen und gesund und in jeder Beziehung zum Frontdienst fähig sind. Aber die meisten begnügen sich damit, sich gutes Essen, Badewerk und teure Weine zu Gemüte zu führen. Und zur selben Zeit sieht man die armen Soldaten in abgebrauchten, vom Kot der Schützengräben bespritzten Uniformen durch die Stadt marschieren, Reiche junge Leute werden in den Intendanturbureaus untergebracht und sogar befördert. Wenn das keine Drückbergerei ist...“ — Es ist in der Tat unerhört, wenn die Soldaten, die jede Minute dem Tod ins Auge sehen müssen, in der Ruhestellung hinter der Front schikaniert und gequält werden. Und arg genug muß es schon betrieben worden sein, wenn die Soldaten keinen anderen Ausweg als den der öffentlichen Klagen haben.

Aus Frankreich dringt eine neue Stimme der Vernunft zu uns. Der sozialistische Abgeordnete der Fère, Raffin-Dugens, fordert in seiner Antwort auf einen Frage





# Voranzeige!

Um das Weihnachts-Geschäft im Interesse einer frühzeitigen Abwicklung zu beregen, die Kaufkraft unserer Kunden zu steigern, gewähren wir bei

## unverändert billigen Preisen

### ab 1. Dezember bis 5. Dezember

auf sämtliche Einkäufe mit Ausnahme von Lebensmitteln und wenigen Markenartikeln

## Doppelte Rabatt-Marken.

# Doppelte

# Rabatt-

# Marken

4720

# HOLSTENHAUS G. m. b. H. Lübeck

### Bekanntmachung.

Bei anhaltendem Frostwetter können leicht Rohrbrüche in den Hausgasleitungen auf der Straße eintreten, wobei das ausströmende Gas, weil es durch die weichen farn durch Zylinder und Wasserrohrgräben und lockere Bodenröhren in die benachbarten Hausgrundstücke übertritt. Solche Gasleckschäden sind jedoch mit großen Gefahren für die Bewohner der betreffenden Grundstücke verbunden und eracht deshalb hiermit an das Publikum die dringende Aufforderung, von allen in den Häusern wahrnehmbaren Gasgerüchen an zuständiger Stelle sofort Meldung zu erstatten. Räume, in denen Gasgeruch bemerkbar ist, sind zu verlassen, dürfen mit Licht nicht betreten werden und sind für den Aufenthalt von Personen ungeeignet.

Meldungen werden in Lübeck im Geschäftsbüro der Gas-, Gasleitungs- und Wasserwerke, Mengstraße Nr. 26, in Dampfwärde, Schlangenh., Schlutup und Lübeck auf den dortigen Gasbehörden entgegen genommen. (4726)

Lübeck, den 30. November 1915.

Die Betriebsbehörde.

### Bekanntmachung.

Um einem Eintritten der Wassereleitungen vorzubeugen, bitten wir die Hausbesitzer und Mieter — den gefährlichen Vorschriften zufolge — durch Öffnen der Ventile und sorgfältigen Verschluss der Wasserleitungen das Leinwandrohr ablaufen zu lassen. Dadurch kann die Sicherheit einer ungetrübten Wasserleitung gesichert werden. In die Bewohner der Stadt und der Vorstädte ersucht daher die dringende Aufforderung, im öffentlichen wie im eigenen Interesse die oben erwähnten Maßnahmen zu unterlassen. In den Häusern, in welchen eine begründete Befürchtung wegen Eintritten der Leitung besteht, empfiehlt es sich, den Hauptablauf derselben für die Dauer der Nacht abzuwickeln und die Leitung in allen ihren Teilen zu entleeren. (4727)

Lübeck, den 30. November 1915.

Die Betriebsbehörde.

### Ernestinenschule.

Staatliches Lyzeum mit Oberlyzeum.  
Schülerinnen, die Ostern 1916 in das Lyzeum oder Oberlyzeum aufgenommen werden sollen, bitte ich, vom 2. bis 15. Dezember in meinen Sprachstunden (11½ bis 12½ Uhr) anzumelden. Mitzubringen sind die ausgefüllten Anmeldebücher und die dazu bezeichneten Papiere. Anmeldebücher sind beim Schulführer zu haben. Persönliche Vorstellung der anzuwendenden Schülerinnen ist erwünscht. (4728)

Lübeck, den 29. November 1915.

Direktor Prof. Hempel.

### Lehrerseminar zu Lübeck.

Anmeldungen von Schülern oder Schülerinnen zur Aufnahme ins Lehrerseminar werden vom Unterzeichneten werktäglich von 12—1 Uhr im Seminargebäude, Langer Lohberg 24, entgegen genommen.

Der Meldung sind beizufügen: a) ein von den Bewerbern selbst verfaßter und geschriebener Lebenslauf, b) ein Geburts- oder Tauschein, c) die letzten Schulzeugnisse, d) eine Erklärung des Vaters oder Vormundes der Bewerber, daß die zu ihrem Unterhalte während der Dauer der Ausbildung erforderlichen Mittel vorhanden sind. Bewerber, die nicht aus hiesigen Mittelschulen kommen, müssen außerdem ein ärztliches Zeugnis beibringen, zu dem Formulare beim Schulführer des Seminars kostenlos erhältlich sind. (4712)

Direktor Dr. Möbusz.

### Deutscher Transportarbeiterverband Ortsverwaltung Lübeck.

### Todes-Anzeige!

Den Mitgliedern die traurige Nachricht, daß unser Kollege:

### Magnus Nilsson

Staatsarbeiter im Alter von 64 Jahren verstorben ist.  
Seine letzten Willen!  
Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 1. Dezember d. J., nachmittags 3 Uhr, von der Kapelle auf dem Werker Friedhof aus statt. Beerdigung des Gefolgtes um 2 Uhr nachmittags im „Weidenkirch“. Am rege Beteiligung ersucht. (4731) Der Vorstand.



### Deutscher Metallarbeiterverband Ortsverwaltung Lübeck.

Am 9. Oktober fiel im Osten unser treues Mitglied

### Heinr. Kowitz.

Wir werden denselben ein ehrendes Andenken bewahren. (4730) Die Ortsverwaltung.

Ein geehrtes Verzeihen bitten wir für die hiermit erscheinende Anzeige. (4725)

### Persönlich adressierte Weihnachtspostkarte für Angehörige des Regiments Lübeck

(3. Hanseatisches) Nr. 162  
sowie Gaben für das Regiment werden zur kostenlosen Beförderung mit der am Donnerstag von hier abgehenden Liebesgabenanwendung  
am Dienstag, dem 30. November von 9 bis 12 Uhr und nachmittags von 3 bis 6 Uhr,  
am Mittwoch, dem 1. Dezember von 9 bis spätestens 12 Uhr mittags in unserer Geschäftsstelle, St. Annenstraße 2, entgegen genommen. (4705)  
Annahme nicht vor Dienstag gewünscht.  
Vereine vom Roten Kreuz. Abteilung für Liebesgaben

### Kartoffel-Verkauf der Kriegshilfe.

Die Ausgabe findet statt: 4732  
Mengstraße 28  
von 9—12 Uhr vorm. und von 2—4 Uhr nachm.

### Beerdigungsinstitut Gebr. Müter

Fernsprecher 427. Mühlenstraße 13.  
Übernahme ganzer Beerdigungen.  
Größtes Lager in Särgen, Grabstöcken, Metall-, Perl- u. Blattkränzen  
Einkleidungen jeder Art. \* Billigste Preise.

Zu sofort ein Arbeiter bei dauernd. Beschäftigung J. H. Pump, Schlutup (4722)

### Brieskoks wieder vorrätig

Heinrich Diestel. 4711

### England und die Sperrung der See

Preis 20 Pfg. Buchhlg. Friedr. Meyer & Co. Johannisstraße 46.

Ragoda wäscht unübertroffen. Es ist im Gebrauch bedeutend billiger als Seife. (3975)

Markthallenstand 46. Feinster Sint Fld. 35—40 Goldbunt, Dorsch billigst. (4733) Johannes Boy, Markthallenst. 46.

### Plakate Preis-Verzeichnis für Lebensmittel

usw. (Sollte-Verordnung vom 2. August d. J.) sind zum Preise von 30 Pfg. erhältlich in der Buchdruckerei Fr. Meyer & Co. Johannisstr. 46.

### General-Versammlung

der Lübecker Vereinsbrauerei e. G. m. b. H. am Donnerstag, dem 16. Dezember 1915 nachmittags 4 Uhr im Gewerkschaftshaus, Johannisstr. 50-52.

Tagesordnung:  
1. Jahresbericht, Bilanz und Abrechnung.  
2. Entschädigung an den Aufsichtsrat.  
3. Wahlen; a) Vorstand, b) Aufsichtsrat.  
4. Verschiedenes. (4734)

Lübeck, den 29. November 1915. Der Aufsichtsrat.

### Metropol-Lichtspiele.

Nur drei Tage: Der Hund von Baskerville

4735) 1. Teil. Außerdem das vollständige Programm.

### Großindustrie und Kriegswirkungen.

Von Richard Woldt. Preis 10 Pfg. Buchhlg. Friedr. Meyer & Co. Johannisstraße 46.

### Vollstücker.

4728  
Mittwoch, den 1. Dezember: Reismehlpudding, Schweinefleisch, Kohl und Kartoffeln.  
Donnerstag, d. 2. Dezember: Erbse, Suppe, Ochsenfleisch, Rüben und Kartoffeln.  
Freitag, 3. Dezember: Specksuppe mit Klößen, Backobst u. Kartoffeln, ohne Fleisch.

### Verein der Musikfreunde in Lübeck.

10. volkstümliches Konzert Mittwoch, den 1. Dezember 1915 abends 8 Uhr im Kolosseum. Leitung: Musikdirektor Carl Waack.

Skandinavisch-nordischer Abend. Solisten: Konzertmeister Willy Schenck (Violine), Emil Corbach (Violoncello), Carl Waack (Klavier). Zur Aufführung kommen u. a.: Sibelius: Finlandia. Grieg: Sonate (A-moll) für Violoncello und Klavier. Svendsen: Romanze für Violine. (4694)

### Achtung! Sozialdemokratischer Verein für Stockelsdorf u. Umgegend

Mitglieder-Versammlung heute, Dienstag, 30. November abends 8½ Uhr bei F. L. Paetau, Faalenburg. Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder wird dringend ersucht. (4721) Der Vorstand.

### Stadttheater.

4724  
Dienstag, 30. November 1915: Anfang 8 Uhr:

### La Traviata.

Oper von G. Verdi. Mittwoch, 1. Dezember 1915: Anfang 8 Uhr:

### Der Biberpelz.

Diebeskomödie von G. Hauptmann. Donnerstag, den 2. Dez. 1915: Anfang 8 Uhr: Gastspiel von Eva Martersteig und Stanislaus Fuchs:

### Ein Sommernachts Traum

von W. Shakespeare. Oberon . . . Eva Martersteig. Zettel, der Weber: Stanislaus Fuchs. (4724)



Aus der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat folgenden Beschluß gefaßt...

Bei den Stadtverordnetenwahlen in Goldberg i. Sch. traten die bürgerlichen Parteien den Sozialdemokraten zum ersten Mal ein Mandat ab...

Zum Provinziallandtagsabgeordneten für Schlesien schlug die gemeinsame Ausschuß von Magistrat und Stadtverordnete von Breslau den Genossen Paul Löbe vor...

Gewerkschaftsbewegung.

Das Kontrollsystem in den Fabriken. Der Krieg begünstigt das weitere Eindringen der Frau in die Industrie sehr stark...

Der Glasarbeiterverband wird den Familien eingetragener und bereits gefallener Mitglieder je 5 Mk. Weihnachtsunterstützung gewährt...

Die Löhne der Kriegsgefangenen in der Gärtnerei. Die Unternehmerverbände forderten für die Gärtnereibetriebe Kriegsgefangene...

Aus dem Gerichtssaal.

2000 Mark Geldstrafe für einen Kartoffelmacher. Der Kartoffelgroßhändler Schiffler in Breslau hatte der Gemeinde Trzawitz...

Aus Nah und Fern.

Die Beschränkung der Vereins- und Versammlungsfreiheit in der Provinz Brandenburg. Ein Verband kommunaler Vereine in der Nähe Berlins...

Ein erblindeter Krieger von seinem Vater verstoßen. Ein erblindeter Soldat, gekümmert mit dem eisernen Kreuz, geleitet von einem Schulknaben...

Verantwortlicher Redakteur: Johannes Stelling. Verleger: Th. Schwarz. Druck: Friedr. Meyer & Co. Samstlich in Lübeck.

Inferate finden durch den 'Lübecker Volksboten' in den Kreisen des weitläufigen Bestes weite Verbreitung...

Es ist weiter nichts als ein undarmhöriges, unwürdiges Verhalten, daß Arbeiter in mangelhafter Kleidung...

Aus ihrem Vornamen fanden die Deutschen sprechende Merkmale empörender Behandlung der Vertriebenen...

In sechs Tagen hatte die kleine deutsche Truppe den Marsch von Jansen bis Ludum vollendet und aus dem ganzen nördlichen Gebiet die Russen verdrängt...

Mit der Befreiung Ludums war das nächste Ziel, die Sicherung des damals gegen Mitau, jetzt gegen Riga operierenden Flügels der auf die Düna vorstehenden deutschen Truppe erreicht...

Unter diesen Umständen gewinnt unser Nordflügel erhöhte Bedeutung. Mehrere Landungsversuche verhinderte er bereits...

So endete der letzte große Angriff der Russen am Ostseestrand. Unter dem Hauch des Meeres kramte mancher Russe, aber kein einziger Deutscher zum Leben aus...

Es endete der letzte große Angriff der Russen am Ostseestrand. Unter dem Hauch des Meeres kramte mancher Russe, aber kein einziger Deutscher zum Leben aus...

Eine kurze Fahrt brachte uns von Ludum an die deutsche Verteidigungslinie. In einem sehr vierkündigen, beinahe ununterbrochenen Güterzug führte uns Zepfenz...

Eine verhältnismäßig kleine, aus Jagdroll und Reitern zusammengesetzte Truppe war es, die bei der letzten Offensive in der Nähe von Ludum...

Kriegsgewinne.

Die Superphosphatfabrik Nordenham zählt trotz erhöhter Abschreibungen 9 Proz. Dividende (gegen 6 Proz. i. V.).

Die Zuckerrabrik Frankenhof schlägt für 1914/15 30 Proz. (1913/14 20% Proz. Dividende bei 700 000 Mk. (100 000) in Rückstellung für Kriegszufolge vor.

Die W. A. Schalten Stärke- und Strumpfmaschinenfabrik in Brandenburg a. H. konnte ihren Bruttogewinn aus 417 857 auf 755 094 Mk. erhöhen. Die Dividende beträgt 20 Proz. (gegen 15 Proz. i. V.).

Die A. G. Panzerfassen-, Fahrrad- und Maschinenfabriken vorm. H. W. Schladt in Dresden beschäftigt für 1914/15 die Ausschüttung einer Dividende von 12 Proz. (i. V. 6 Proz.) auf die Vorzugsaktien und von 7 Proz. (1 Proz.) auf die Stammaktien.

Die Harzi-Wülfling A. G. in Berlin steigerte ihren Betriebsgewinn von 1,46 auf 2,54 Millionen Mark. Der Reingewinn ist mehr als doppelt so hoch wie im Vorjahre...

Das Medizinische Warenhaus A. G. in Berlin erhöht die Dividende von 6 auf 8 Proz. Der Reingewinn stieg von 30 995 auf 56 750 Mk.

Die F. E. Schacht & Co. A. G. in Herzord erzielte einen Bruttoüberschuß von 2,19 Mill. Mark (i. V. 1,52 Mill. Mark). Nach Abzug der Unkosten und Abschreibungen verbleibt ein doppelt so hoher Reingewinn als im Vorjahre...

Die Anker-Werke A. G. (vorm. Bengtzenberg & Co.) in Bielefeld erzielte einen Reingewinn von 348 000 Mk. (gegen 278 950 Mk. i. V.). Während im Vorjahre keine Dividende gezahlt wurde...

Die Zuckerrabrik Franke A. G. erhöht ihre Dividende von 14 auf 20 Proz. Der Uberschuß stellt sich auf 229 529 Mk. gegen 351 516 Mk. i. V.

Das Krammalmerei A. G. zu Bülverde i. R. zahlt eine Dividende von 6 Proz. (gegen 9 Proz. im Vorjahre).

Die Rheinrom- und Salz A. G. konnten ihren Reingewinn trotz um das Doppelte erhöhter Abschreibungen von 187 730 auf 279 615 Mk. heigern. Die Dividende beträgt 10 Proz. (gegen 5 Proz. im Vorjahre).

Keine Kriegskriegsmarken.

Der Reichstag hat in seiner Sitzung vom 26. August erste Resolution angenommen, nach der die Herstellung von Kriegskriegsmarken gewünscht wird. Die Wähler der Reichstagswahlkreise erfahren, die Reichsregierung wie die bayerische Landesverwaltung seien übereingekommen...

Vom nordöstlichen Kriegsschauplatz.

Rekurrenz und Koffein.

Ein verhältnismäßig kleine, aus Jagdroll und Reitern zusammengesetzte Truppe war es, die bei der letzten Offensive in der Nähe von Ludum...